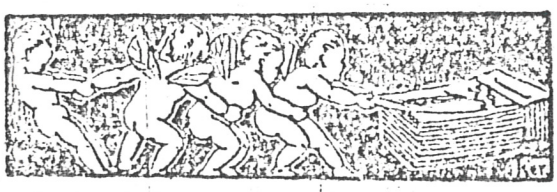
3644 25.02.1928 Sa
A
I: Der Dorfdepp: der Dulles.



Abreißkalender.

Nirgends ist es so schwer, das gesellschaftliche Gleichgewicht zu halten, wie auf dem Dorf. Ein Fehltritt genügt, den Mann als Depp für immer zu klassieren. Und man weiß, was sich dem einmal als Dorfdepp rubrizierten Individuum für Bleigewichte an Hals und Arme und Beine hängen. Wenn einer aus solcher Niederung wieder zu den Höhen findet, muß er innen und außen stark gebaut sein.

Ich kannte einen. Man nannte ihn den Dulles. Schon in der Schule. Der Dulles hatte einen sanften Humor, der ihm zum Verderben wurde. In einem Kreise feingestimmter Geister wäre er als gottgesandt empfunden worden. Seine bäurischen Kameraden verstanden ihn nicht. Ihre primitive Faustrecht-Psyche empfand diese humorvolle Sanftmut als Blödeltum.

Als Dulles in das Alter kam, wo er gesellschaftlich mitzuzählen begann, bekam er auch Gelegenheit, zu trinken. Ein leiser Rausch wirbelte seinen Witz auf und seine Aussprüche wurden sprichwörtlich. „E get der erop!" sagten die Leute von ihm. Aber weil er selber nicht so tat, als sei er sich seines Witzes bewußt, meinten die andern, er sagte alles aus Dummheit und erst ihre Spitzfindigkeit habe den witzigen Kern darin gefunden.

Wenn aus dem angesäuselten Zustand ein Mordsrausch wurde, hielt beim Dulles der alkoholische Rhythmus nie Schritt mit dem der andern. Er gab sich dann als lächelnden Träumer mit schwimmenden Augen, aus dem es ab und zu von lyrischen Erinnerungen aus Bibel oder Lesebuch oder späterer Privatlektüre aufstieg und sich zu merkwürdigen rhetorischen Ergüssen steigerte. Man zeigte ihn den Fremden und lachte sich tot, wenn einer sagte, hinter dem Dulles stecke mehr, als sie meinten.

Manchmal stimmte er auch ein Lied an, das zu strahlenden Höhen stieg, um plötzlich in der Tiefe zu verlöschen, wie eine Rakete in einem Teich. Dann konnten die Bauern sich totlachen. Um die Wette gaben sie ihm zum besten, damit er noch komischer würde. Denn man wußte nie, was zum Vorschein käme, wenn man jetzt noch ein wenig Bier oder Schnaps aufgoß.

Hätte der Dulles in einem solchen Zustand Hals und Bein gebrochen, niemand würde es tragisch genommen haben. Sicher hätten sie sich andern Morgens unter Lachtränen erzählt: Hast du schon gehört, der Dulles? Über einen Schiebkarren . . . Arm gebrochen . . . beinahe im Bach ertrunken . . . ein gelungener Kerl!

Es war interessant, wie sich die verschiedenen Charaktere zu ihm stellten. Die Protzen: Sie ließen sich den Unsinn gefallen, solange er ihnen nicht persönlich an die Wimpern klimperte, lachten herablassend mit, ließen durchblicken, daß die Sache mit einem Fußtritt endigen würde, wenn der Dulles auf ihren Beeten trampelte. Die Böswilligen: Ihnen war der Dulles eine Art Versuchskarnickel, mit dem man ungestraft alles anstellen darf. Die Feiglinge: Sie taten am aggressivsten, wenn sie merkten, daß der Depp nicht bei Stoß war. Die Gutmütigen: Sie sagten halt!, wenn sie meinten, es ginge zu weit, und taten, als nähmen sie ihn in Schutz.

Es kam eine Zeit, wo der Dulles selbst sehr klar einsah, daß es zu weit gegangen war. Da nahm er sich fest in die Hand. Eines Sonntags Nachmittags schlug er einen jungen Bauer zu Schanden, der ihm einen Humpen Bier hinterwärts in den Kragen geschüttet hatte. Dann freite er sich ein Mädel, das ihn schon lange heimlich geliebt hatte und das mit dem Scharfsinn der Frauenliebe erkannt hatte, was er wert war. Er bekam so rechtzeitig den Dreh und steht heute mit seinem Humor so weit über seinem Kreis, wie er früher unter ihm stand.

„Ich war ihr Blitzableiter," sagte er mir eines Tages. „Sie haben alle miteinander eine solche Angst davor, lächerlich zu werden, daß sie unisono über jeden lachen, der es sich gefallen läßt. Ich kann Ihnen sagen, man muß sich stark spüren, um die Dummheit über sich lachen zu lassen, wenn man sie als Dummheit erkannt hat.

Samedi 25.2. 1928